

## **Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven**

Bd. 67

1987

---

### Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

William B. McQueen, *Relations between the Normans and Byzantium 1071–1112*, *Byzantium* 56 (1986) S. 427–476. – Diese relativ ausgewogene Darstellung der politischen Beziehungen der süditalienischen Normannen zum byzantinischen Reich in dem Zeitraum von der Eroberung Baris durch Robert Guiskard bis zum Tode Roger Borsas kommt zu keinen neuen Ergebnissen. Außerdem bleibt die gesamte Literatur in italienischer und deutscher Sprache unberücksichtigt.

V. v. F.

Ronald Neumann, *Parteibildungen im Königreich Sizilien während der Unmündigkeit Friedrichs II. (1198–1208)*, *Europäische Hochschulschriften III*, 266, Frankfurt/Main – Bern – New York (Lang) 1986, 336 S. – Einen zumindest in Deutschland oft vergessenen Abschnitt der Geschichte des staufischen Hauses behandelt die Frankfurter Dissertation über die inneren Verhältnisse im Königreich Sizilien in der Zeit zwischen dem Tod Konstanzes und dem Regierungsantritt des jungen Friedrich II. Freilich ging es dem Verf. hierbei viel weniger um eine Darstellung der Ereignisgeschichte, als um die Kennzeichnung der politischen Parteien und Gruppen und der sie bestimmenden Personen, die während dieser Zeitspanne im Regnum wirksam wurden. Der Definition nach „Zusammenschlüsse von Personen, die bestimmte gemeinsame politische Ziele verfolgten“ (S. 39), konstatiert der Verf. für den behandelten Zeitraum vier Parteien, die er als „imperial“, „feudal“, „kurial“ und „loyal“ bezeichnet. Unter den Imperialen versteht er denjenigen Personenkreis, als dessen Ziel die *unio regni ad imperium*, der vordem erstmal von Heinrich VI. vollzogene Zusammenschluß Siziliens mit dem deutschen Reich, anzusehen ist. Die feudale Partei einte das gemeinsame Ziel der Erhaltung der vorwiegend vom Lehnswesen geprägten Staatsverfassung und damit der bestehenden Macht- und Besitzverhältnisse und die Erhaltung einer möglichst großen Unabhängigkeit ihrer Anhänger. Die als kurial bezeichnete Gruppierung vertrat hingegen das Ziel, die Macht des Papsttums, das die Lehnshoheit über Sizilien ausübte, innerhalb des Königreichs zu bestärken. Die Loyalen oder Königstreuen setzten sich während der Minderjährigkeit Friedrichs II. für dessen Interessen ein und waren dabei vornehmlich bestrebt, die königliche Zentralgewalt zu erhalten. Den Hauptteil der Arbeit (S. 39–220) nimmt das Vorhaben ein, die Parteizugehörigkeit bedeutender und weniger bedeutender Personen und deren Funktion innerhalb der jeweiligen Gruppierungen zu bestimmen. Getrennt nach den drei großen Regionen des Regnum, der Insel Sizilien, Kalabrien und Apulien mit der Terra di Lavoro wird das aus der Überlieferung ermittelte Personal hinsichtlich seiner politischen Wirksamkeit beschrieben und jeweils in eine der vier konstatierten Parteien einge-

ordnet. Dabei kristallisiert sich als Ergebnis heraus, daß die imperiale Gruppe, nacheinander angeführt von den Deutschen Markward von Annweiler und Wilhelm Capparone, ihren Schwerpunkt auf der Insel Sizilien hatte, die Feudalen hingegen, getragen vor allem von der niederen Aristokratie unter der Führung des sizilischen Kanzlers Walter von Pagliara, in Kalabrien; die kuriale Partei, die ihre Anhänger erwartungsgemäß vor allem im Klerus fand, besaß ihre Wirkungskreise vornehmlich in den festländischen Teilen des Königreichs, während die Königstreuen als zunächst schwächste politische Gruppierung ganz auf die sizilischen Städte Palermo und Messina beschränkt blieben. Ein oft bis ins Detail gehender ereignisgeschichtlicher Abriss der Zeit zwischen 1189 und 1212 (S. 17–37) und ein Ausblick auf die politischen Verhältnisse im Königreich in den Jahren nach 1208 (S. 221–269) nebst einem ganzen Strauß von quellenkritischen Exkursen (S. 271–289) umrahmen den Hauptteil des Buches. – Das Hauptverdienst dieser Arbeit liegt ganz sicher in der enorm fleißigen Sammlung und der kritischen Aufarbeitung und Ordnung der disparaten und teilweise verstreut gedruckten Überlieferung zu den politischen Handlungsträgern des Regnum während des vorgegebenen Zeitraums. Hier liegt eine Menge von Informationen bereit, die für die zukünftige Forschung, auch über die Arbeiten von Norbert Kamp hinaus, von Interesse sein dürften. Und doch fragt sich der Leser, warum an keiner Stelle versucht wurde, die im Druck vorliegenden Quellenmaterialien durch originale Zeugnisse zu ergänzen, warum der Verf. auf die Arbeit in den oft nur wenig ausgeschöpften süditalienischen Archiven völlig verzichtet hat. Unbehagen löst auch die mangelnde theoretische Begründung der Untersuchung aus. Zwar erscheint die Differenzierung nach vier verschiedenen Parteien, gerade im Kontrast zu dem starren, rein dualistischen Guelfen-Ghibellinen-Modell, als durchaus vielversprechender und auch für andere Regionen Italiens zu überprüfender Ansatz, doch vermißt man eine Grundlegung dieser Aussage fast völlig. Weder wird der Begriff „Partei“ ausreichend definiert, noch werden die Bedingungen der einzelnen Gruppierungen, ihre Kohärenz, ihre innere Dynamik, ihre Kraft zur Integration und damit letztlich auch ihre politische Aktionsfähigkeit, eingehender beschrieben, so daß dieses Buch viele Fragen offen läßt.

Matthias Thumser

Jürgen Krüger, S. Lorenzo Maggiore in Neapel. Eine Franziskanerkirche zwischen Ordensideal und Herrschaftsarchitektur. Studien und Materialien zur Baukunst der ersten Anjou-Zeit, Franziskanische Forschungen 31, Werl/Westfalen (D.-Coelde-Verlag) 1985/1986, 263 S., LIX Tafeln mit 184 Abb., 1 Faltblatt, DM 110. – Questo lavoro ha come chiaro intento